



Aus dem Keller zu Industrie 4.0

Die kmt-Gruppe mit Stammsitz in Groß-Siegharts fertigt kleine und große Bauteile für namhafte Maschinen- und Fahrzeugbauer. Betriebswirtschaftliches Geschick und viel Innovation begleiten den Aufstieg des Unternehmens.

Heute erzielt die kmt-Gruppe dank Hightech-Anlagen Umsätze im zweistelligen Millionen-Bereich. Begonnen hat jedoch alles mit einfachsten Mitteln in einem Keller in Karlstein/Thaya. „Mit einer Bohrmaschine aus dem Baumarkt auf einem Heurigenstisch“, lacht Johannes Kößner, der 2002 mit seinem damaligen Geschäftspartner Rainer Stummvoll das Unternehmen kmt (Kunststoff-Metalltechnik GmbH) gründete.

Die Anfänge

Die handelsübliche Bohrmaschine ist heute längst einem großen Maschinenpark voller Spezialmaschinen an drei Standorten gewichen. Die kmt-Gruppe produziert Kunststoff- und vor allem Metallteile für den Maschinenbau in Groß-Siegharts, Pfaffstätten und Wolkersdorf. Seit 2009 ist Johannes Kößner alleiniger Gesellschafter und seit Beginn auf Expansionskurs. Dabei kam ihm neben seinem guten Ge-

spür auch der Zufall bei so mancher Übernahme zu Hilfe. So konnte er nach dem Krisenjahr 2008 Maschinen und Personal einer insolventen Holding günstig übernehmen. Bis dahin produzierte kmt vor allem für die Automotive-Branche, doch nun erwarb man viel Know-how im Bereich der Verzahnung und Kontakte zur Maschinenbau-Industrie.

Die Expansion

Mit der Expansion – in deren Zuge das Werk in Pfaffstätten entstand – wuchs auch die Angebotspalette. kmt konnte nun vom filigranen Bauteil bis zu Teilen von zwei Meter Durchmesser im Bereich Drehen und Fräsen fertigen. Mit der Übernahme des Werkes in Wolkersdorf erweiterte man dieses Spektrum 2016 noch einmal um eine Dimension, wie Geschäftsführer Johannes Kößner erklärt: „Im neuen Werk können wir nun riesige Komponenten für große Sondermaschinen



oder den Kraftwerksbau fertigen. Da kann es schon vorkommen, dass es 180 Stunden dauert, um die Maschinen zu programmieren, damit die tonnenschweren Teile korrekt bearbeitet werden.“

Jedes der drei Werke hat somit seinen Schwerpunkt: Während man in Groß-Siegharts Kleinstteile fertigt, kümmert man sich in Pfaffstätten um mittlere Größen und in Wolkersdorf stellt man die ganz großen Werkstücke her. Dadurch erspart man sich unnötig lange Rüstzeiten bei der Umstellung der Maschinen auf neue Teile. Zudem kann man den Kunden – vielfach international bekannte Konzerne – die nötigen Kapazitäten für Serien- oder Sonderfertigungen anbieten.

Qualität siegt

Die kmt-Kunden schätzen nicht nur die unglaubliche Spanne der Produktgrößen sondern auch die hohe

Qualität. In vielen Rankings scheint der Hersteller aus Niederösterreich auf den Spitzenplätzen auf. In die Qualitätssicherung hat kmt in den letzten Jahren auch viel Geld investiert, um mit modernster Messtechnik die fertigen Produkte prüfen und Zertifikate ausstellen zu können. „Ein weiterer Pluspunkt, der für uns spricht, ist, dass wir alles aus einer Hand anbieten können. Neben der Herstellung können wir auch die Montage kompletter Bauteilgruppen übernehmen. Wir arbeiten dabei mit anderen Zulieferern zusammen, montieren alles und liefern gesamte Einheiten. So muss sich der Maschinenhersteller nicht um die Koordination der einzelnen Lieferanten kümmern“, erläutert Johannes Kößner.

Neue Erkenntnisse gesucht

Doch schon am Beginn von Projekten kann man den Kunden unter die Arme greifen, verfügt doch jeder kmt-Standort über eine eigene Engineering-Abteilung. Dadurch können Kunden schon in der Konzeptionsphase unterstützt werden. Intern feilt man ebenfalls an der Weiterentwicklung. Die Unternehmensgruppe ist längst im Zeitalter von Industrie 4.0 angekommen. Die Produktion ist von der Bestellung über die Produktion bis zur Auslie-

KMT GRUPPE
Schiefergasse 2
3812 Groß Siegharts
Telefon: 02847/34 89
www.kmt.co.at

- Standorte in Groß-Siegharts, Pfaffstätten, Wolkersdorf
- 135 Mitarbeiter
- 10.000 m² Produktionsfläche
- 70 CNC-Maschinen
- Drehteile bis 14 Meter Länge
- Frästeile bis 10 Meter Länge

ferung Software-gestützt – vieles läuft bereits völlig automatisch im Hintergrund.

Aktuell arbeitet man mit der TU Wien und namhaften Partnern (z.B. Siemens) an der Pilotfabrik Industrie 4.0 in der Seestadt Aspern in Wien. „Derzeit arbeiten wir daran, dass die Maschine die Programmierung selbständig überprüft und im Bedarfsfall von alleine anpasst“, freut sich kmt-Geschäftsführer Kößner auf neue Erkenntnisse und hofft diese auch für seine Kunden anwenden zu können: „Wir wollen immer den berühmten Schritt voraus sein, um den kmt-Kunden weitere Dienstleistungen und eine noch effizientere Fertigung bieten zu können.“

Fotos: kmt-Gruppe (2)

WER STEHT HINTER DER ER-VOLKSSTORY? DIE VOLKSBANK Waidhofen/Thaya.

„Durch die vorhandene Vertrauensbasis lassen sich auch komplexe Projekte umsetzen. Egal, wie kompliziert die Projekte waren, die ich an die Volksbank herangebracht habe, zusammen haben wir immer eine Lösung gefunden.“

Johannes Kößner
mit Volksbank-Direktor Thomas Böhm (li.)

